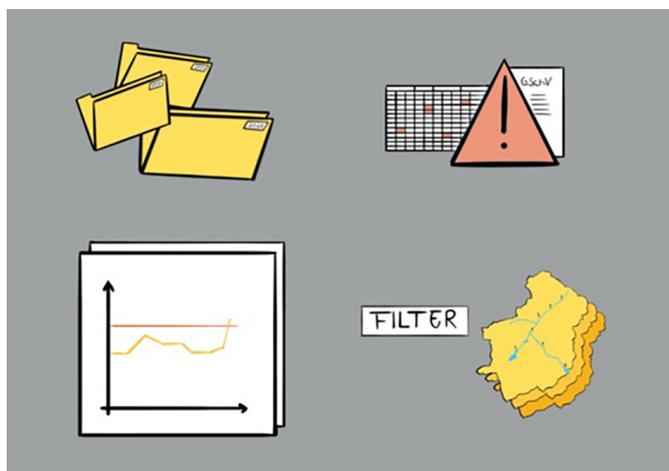


Zentralisierte Datenbank Wasserqualität – PG 19



Warum braucht es diese Massnahme?

Im Oberengadin werden durch Gemeinden, Firmen und Behörden viele Daten bezüglich der Wasserqualität gesammelt. Die Verwaltung der Daten nimmt viel Zeit in Anspruch, welche die Gemeinden, Behörden und Firmen in diesem Zusammenhang nicht haben. Datensätze werden somit oft nicht für Experten und Umweltorganisationen zur Verfügung gestellt. Die zentralisierte Datenbank zur Wasserqualität soll die Verwaltung der Daten erleichtern, indem alle Daten bezüglich der Qualität von Oberflächengewässern des Oberengadins an einem Ort zu finden sind.

Was ist die «Zentralisierte Datenbank Wasserqualität»?

Die Zentralisierte Datenbank zur Wasserqualität ist eine Online-Datenbank, welche auf unserer Website – der zweiten Massnahme – abrufbar sein wird. Sie beinhaltet alle Daten, die im Oberengadin über Oberflächengewässer ab 2023 gesammelt werden, zudem werden je nach Nachfrage ältere Datensätze hochgeladen. Die verfügbaren Parameter sollen alle Aspekte der Wasserqualität abdecken. So sollen Probleme, wie etwa das Äschensterben besser verstanden werden. Die beinhalteten Parameter basieren auf der Gewässerschutzverordnung (GSchV), Anhang 2, und auf der NAWA-Studie des BAFU. Neben administrativen Angaben zu den Daten, wie Gemeinden und Koordinaten der Messstation, beinhaltet die Datenbank biologische und numerische Parameter, wie Ammoniumkonzentration und pH-Wert sowie beobachtungsbasierte Parameter wie Geruch und Trübung.

Die wichtigsten Funktionen der Datenbank sind Filtertools, Diagramme (Design Tools) und ein Notifikationssystem. Dank den Filtertools kann man gezielt einzelne Datensätze, Messstationen, Parameter und nach einer bestimmten Gemeinde suchen. Die Design Tools ermöglichen das Zusammenfügen und Vergleichen der Daten, indem man Grafiken und Tabellen erstellen kann. Durch das Notifikationssystem werden die Werte mit den gesetzlichen Anforderungen verglichen. Dies ermöglicht eine sofortige Erkennung, falls Werte überschritten werden. Dank diesen Funktionen entsteht ein Frühwarnsystem. So können Schwankungen, Unregelmässigkeiten und problematische Entwicklungen früh erkannt werden.

Wir erwarten, dass die Datenbank die Zusammenarbeit zwischen den drei Interessensgruppen; Gemeinden, Forschungsinstitutionen und Behörden fördert. Da die Datenbank gemeindeübergreifend ist und die Transparenz erhöht, werden voraussichtlich mehr regionale Studien und Projekte gefördert. Damit dieses Projekt einen regionalen Wert erhält, ist es wichtig, dass sich alle Gemeinden beteiligen. Aus den Gesprächen mit den Interessensgruppen ist hervorgegangen, dass der Datenschutz ein zentrales Thema ist, wenn es um die Publizierung der Daten geht. Mittels eines Lizenzierungsverfahrens haben wir versucht, mögliche Datenschutz-Risiken zu minimieren und somit die Datenbank sicher zu gestalten.

Wer ist davon betroffen?

Die Zielgruppe der Datenbank sind hauptsächlich die Gemeinden des Oberengadins, sowie Forschungsinstitutionen, wie die Eawag, und die Behörden, wie das ANU und BAFU. Dank der Kopplung mit der Webseite ist ein grosser Teil der Datenbank auch für Interessierte zugänglich.

Wieviel kostet deren Umsetzung?

Damit die Datenbank umgesetzt werden kann, ist mit einem Betrag im fünfstelligen Bereich zu rechnen. Die Finanzierung der Datenbank ist durch die Gemeinden geplant. Die Kosten werden proportional durch die Grösse der Gemeinde geteilt (Anzahl Einwohner). Es ist nicht Zweck der Datenbank Gewinn zu erzielen. Mögliche Einnahmen, die durch den Verkauf von Lizenzen entstehen, sollen die Kosten für die Gemeinden senken.

Wie wirkt die Massnahme?

Durch die Nachhaltigkeitsbeurteilung wurde festgestellt, dass die Datenbank mit der dazugehörigen Webseite ökonomisch und ökologisch vorteilhaft ist. Gesellschaftlich wurden die Massnahmen neutral eingeschätzt. Durch die erhöhte Zusammenarbeit werden gemeindeübergreifende Projekte gefördert, jedoch verlieren Gemeinden einen Teil ihrer Eigenständigkeit. Die erhöhte Transparenz kann Vorteile wie auch Nachteile bringen, welche sich jedoch ausgleichen.

Zudem wurde geprüft, welchen Einfluss die Datenbank auf die Wasserqualität, die Verfügbarkeit der Wasserqualitätsdaten und auf die Kosten und den Zeitaufwand für die Gemeinden hat. Hier wurde festgestellt, dass die Massnahme dort eine positive Wirkung vorweist. Die Wasserqualität und die Verfügbarkeit der Wasserqualitätsdaten werden erhöht. Zudem können die Kosten und der Zeitaufwand für die Datensammlung verkleinert werden.

Autoren/innen und Ideenentwickler/innen der Massnahme:

Dennis Aeberhard, Charlotte Brombach, Giulia Degiorgi, Fabrice Keller, Corinne Lehmann (coehmann@student.ethz.ch)